

# Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 2.

Berlin, Ontario, 15. April, 1889.

No. 2.

## Ostern.

Von Emil Quandt

Wie wir uns am Kreuz zusammenfauden  
Bei dem dorngekrönten Herrn  
Und auf seine Marter uns verbanden,  
Feiern nun die Ostern gern.  
Jrohtlich grüßt uns nach der Nacht die Sonne,  
Jest erhasst wir im Weh die Sonne,  
Jauchzen, ob das Herz auch hebt:  
Jesus, unser Heiland, lebt!  
Jesus lebt! Er star' für unsere Plage;  
Und uns zur Gerechtigkeit  
Anferstand er am verheiß'nen Tage,  
Bracht' uns süßen Trost im Leid.  
Alle Lobesbilder müssen bleichen,  
Alle Lebensschatten müssen weichen,  
Da das Herz den Sang anhebt:  
Jesus, unser Heiland, lebt!  
Jesus lebt! So können wir auch leben,  
Sankt von seinem Stab gelenkt,  
Und getrost in seine Hände geben,  
Was uns hier die Seele kränkt.  
Jesus lebt! So können froh wir scheiden,  
Können singen noch im letzten Leiden,  
Und, wenn man das Grab uns gräbt:  
Jesus, unser Heiland, lebt!  
Scheine, goldne Ostersonne, scheine,  
Ueber jedes Herz und Grab;  
Ueber die verarmte Kreuzgemeine,  
Sonne, scheine tief hinab!  
Scheine über diese kleine Erde,  
Ueber Gottes große Weltensheerde  
Daß da sing', was lebt und webt,  
Jesus, unser Heiland, lebt!

## Betstunden.

Von Prof. E. P. Umbach.

1. Was sollte bei denselben verhütet werden?

Daß die Anstalt der Betstunde eine sehr heilbringende und höchst jegensreich ist, wird von der christlichen Kirche, in ihren verschiedenen Zweigen, anerkannt. Eine Gemeinde kann kaum lebenskräftig

und wohlthätig fortbestehen ohne dieselbe, und es ist diese Anstalt dem einzelnen Christen eine bedeutende Hilfe im Wachsthum in der Gnade. Wo eine lebendige Betversammlung aufgehalten wird, da ist in der Regel der Gottesdienst in der Kirche gut besucht und Gottes Werk geht voran. Wo aber diese Einrichtung fehlt, oder elend betrieben wird, da ist das Werk im Sinken begriffen. Es ist die Betstunde eine vom Herrn verordnete und durch seinen Segen genehmigte Anstalt — mithin göttlich. Doch, wie alle Einrichtungen in der Kirche, so hat auch diese ihre menschliche Seite und ihr Erfolg kommt größtentheils von der richtigen Leitung derselben. Es sind mehrere Dinge, die der Führer, sei er Prediger oder Laie, verhüten sollte.

1. Der Führer sollte nie unvorbereitet kommen. Nicht nur sollte er seinen Schrißabschnitt und Lieder gewählt und durchdacht haben, sondern er sollte mit einem warmen, betenden Herzen kommen und sein Gebet sollte den Ton angeben und die Zusammenkunft sollte wie inspirirt werden durch seine Bemerkungen und sein Gebet. Wenn er kalt und leblos spricht und betet, so fällt sein Wort, ohne Eindruck zu machen, auf die Gemüther und die Versammlung wird ohne besonderen Segen abgehen. Aus diesem geht hervor, daß eine große Verantwortlichkeit auf denen ruht, die am Ruder einer Betstunde stehen. Dies sollte bei der Wahl eines Classführers berücksichtigt werden.

2. Sollte alles verhütet werden, was als Selbsterhebung oder Selbstvertrauen ausgelegt werden kann. Es soll Niemand beten, um zu zeigen wie er beten

kann. Man ist versammelt mit Gott, der die Herzen kennt und mithin sollen unsere Bedürfnisse in einfachen, kindlichen Worten dem Herrn vorgelegt werden, in der Zuversicht, daß er das Jlehen erhört und seine Antwort sendet. Das Gebet und die Ansprache sollte in einfacher Sprache geschehen und in Allen sollte nicht Menschen, sondern Gottes Ehr gesucht werden. Die hungernde und schwächende Seele soll genährt und gelobt werden. Man kommt nicht so viel um belehrt und erbaut, als wie um gesegnet zu werden. Wenn die Herzen der zwei und drei, die im Namen Jesu beisammen sind, recht kindlich zusammen fließen, dann will der Meister eintreten und Segen spenden.

3. Das Klagen und ein Geist der Niedergeschlagenheit sollte verhütet werden. Die Umstände mögen es mit sich bringen, daß ein tiefer Ernst in der Versammlung herrscht, welcher zum nigen Anhalten treibt, aber dies gibt keine Ursache zur Niedergeschlagenheit, sondern vielmehr zum gläubigen Zugreifen an den Verheißungen des Herrn. Es bringt den Versammelten keinen Segen, wenn man in seiner Ansprache immer klagt über die Kälte, die in der Gemeinde obwaltet. Laß das eigene Herz warm schlagen und die Wärme theilt sich andern mit. Es gibt Glieder der Kirche, die haben ein chronisches Leiden und das scheint ihr einziges Kapitel zu sein. Solche thun der guten Sache großen Schaden. Die Betversammlung sollte ein Ort des Lichts, des Genusses und der Freude sein. Ein Ort wo man Trost, Friede und Erfrischung bekommt. Wenn das der Fall ist, dann wird die